

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift,
Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica

Herausgeber: Internationaler Entomologischer Verein e. V., Frankfurt a. M.
Schriftleitung: Gustav Lederer, Vertreter J. Till, unter Mitarbeit eines Redaktionsausschusses des I. E. V. — Manuskripte an G. Lederer, Zoologischer Garten, Frankfurt a. M., Schellingstraße 6

D. GUNDERT VERLAG, ABT. ALFRED KERNEN, (14a) STUTTGART W, Schloßstr. 80

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna der Lutherstadt Eisleben und ihrer näheren Umgebung

Von Josef Michel, Studienrat

Einleitung

Es ist ein eigenartiger Landstrich dieses Mansfelder Land und besonders der Mansfelder Seekreis, in welchem die Lutherstadt Eisleben liegt. Durchzogen von den letzten Ausläufern des Harzes, die sich nach Südosten zu streichend, in niedrigen, langgestreckten Bodenwellen von nicht einmal 300 m Höhe in der Tieflandbucht von Halle-Leipzig verlieren. Es ist eine kahle Gegend von steppenähnlichem Aussehen, die sich bis an die Saale erstreckt. Soweit der Blick reicht eine Kultursteppe von Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln und Hülsenfrüchten. Geschlossene Waldgebiete finden sich erst auf den Vorbergen des Harzes in weiter Entfernung von der Stadt.

Die Gegend zwischen Halle und Eisleben gehört nach langjährigen Beobachtungen zu den trockensten Gebieten ganz Mitteldeutschlands mit einer durchschnittlichen jährlichen Regenmenge von nur 418 mm, weil sie im sogenannten Regenschatten des Harzes liegt. An der westlichen und nordwestlichen Seite dieses Bergmassivs geben die von der Nordsee kommenden regenschweren Wolken ihre Feuchtigkeit fast ganz ab, so daß über das Mansfelder Land nur das ausgeregnete Gewölk streicht. Von Ende Februar bis in den November hinein herrscht fast immer sonniges Wetter und strahlender Himmel. Regenfälle sind spärlich und Gewitter geradezu eine Seltenheit. Während anderswo in den Talgründen immer Bäche plätschern, findet man hier in den tief eingeschnittenen Tälern und Seitentälern keine Wasserläufe und wenn nach der Schneeschmelze das Wasser sich verlaufen hat, liegen alle Talgründe ausgetrocknet da. Die Wiesenlandschaft mit saftigem Graswuchs fehlt hier fast gänzlich. Die Trockenheit des Gebietes wird noch dadurch verstärkt, daß der Grundwasserspiegel

sehr tief liegt, denn das Gebiet ist von den Stollen des Mansfelder Kupferschiefer-Bergbaus und der Kalibergwerke unterwühlt. Dies hat auch im Jahre 1893 dazu geführt, daß die Wassermassen des zwischen Eisleben und Halle liegenden „Salzigen Sees“ in das Innere der Erde versunken sind. So gibt es hier immer wieder Dürrejahre wie 1947 und 1949, welche die Ernte der Kartoffeln und Zuckerrüben schwer schädigen. Das Gebiet ist landwirtschaftlich hoch kultiviert, jedes Fleckchen Erde wird ausgenützt. So bleiben für die ungestörte Entwicklung der Insektenwelt nur sehr kleine Räume übrig: Straßenränder und Feldraine, die Schutthalden der Bergwerke und solche Steilhänge von Tälern, auf denen sich Felder nicht mehr anlegen lassen. Und selbst an diesen Stellen wird die Entwicklung der Insektenwelt durch große Schafherden gestört, welche beim Weiden viele Raupen und Puppen zertreten. Erst in den Wäldern im Nordwesten und Süden ist ein reicheres Insektenleben zu beobachten. So kommt es, daß man trotz schönsten Wetters nur verhältnismäßig wenig an Faltern fliegen sieht. Auch ganz gewöhnliche Arten von Tagfaltern kommen hier nur vereinzelt vor. Am auffälligsten zeigt sich dies bei den Vanessen, da selbst *V. io* und *V. urticae* immer nur ganz vereinzelt zu sehen sind, während sie anderswo auf Kleefeldern zahlreich fliegen. Melitaeen fehlen gänzlich, von Argynnis-Arten ist nur *Arg. latonia* jahrweise etwas zahlreicher vertreten, alle anderen Arten dieser Gattung sind Seltenheiten; *Arg. dia* habe ich noch nie gefunden. Von Erebiiden kommt nur *Erebia medusa* als große Seltenheit vor. Besonders arm an Arten sind die Lycaeniden, von denen nur *Lyc. argus* und *Lyc. semiargus* jahrweise zahlreicher auftreten. Immer nur einzeln sieht man *Lyc. icarus* und trotz des heißen Klimas und sonniger Talhänge kommen hier nur zwei Arten von Zygaenen vor, *Zyg. filipendulae* und *Zyg. carniolica* und selbst diese immer nur einzeln. Die Fauna ist arm an Arten im Vergleich zu anderen Gebieten. Ich beobachte hier seit Anfang 1946 und bin fast täglich nachmittags an den Flugplätzen. Bis Ende 1949 habe ich folgenden Faunenbestand festgestellt: 68 Tagfalter, 14 Schwärmer, 42 Spinner, 163 Eulen, 173 Spanner und 30 Arten der restlichen Gruppen, somit insgesamt 490 Arten. Nach sehr vorsichtigen Schätzungen dürften hier etwa 580 Arten als Gesamtbestand zu erwarten sein. Trotz alledem ist die Fauna interessant, und ich führe in diesem Beitrage nur jene Arten an, die mir aus irgendeinem Grunde bemerkenswert scheinen, etwa weil sie sehr lokal begrenzt oder im Gegensatz zu anderen Gebieten hier selten sind, so daß ein Vergleich mit anderen Faunen aufschlußreich sein wird; ich bemerke noch, daß bei den Tagfaltern und Schwärmern wohl kein Zuwachs an Arten zu erwarten ist, bei den Spinnern und den restlichen Gruppen wie Psychiden und Sesien dürften noch einige Arten hinzukommen, bei den Spannern

nur mehr wenige. Dagegen wird sich noch ein größerer Zuwachs bei den Eulen ergeben, sobald es möglich sein wird, den Köderfang zu betreiben.

Besonderer Teil

Papilio podalirius L. Die Art erreicht hier ihre Nordgrenze und kommt, wenn auch nur einzeln, so doch ständig vor in der Steppenheide von Oberrißdorf und im Haldengelände von Wimmelburg. Flugzeit vom 4.—21. 5. und in teilweiser zweiter Generation Anfang August 1946. Siehe Warneckes Verbreitungskarte in der Int. Ent. Zeitschr., Jahrg. 23, „Wo liegt in Deutschland die Nordgrenze des ständigen Vorkommens von *P. podalirius* L.“

Chrysophanus alciphron Rott. Diese Art, die nach den Angaben der Handbücher von Hering und Berge-Rebel mehr im südlichen und östlichen Teile Mitteleuropas vorkommt, fliegt hier an engbegrenzten Flugplätzen zwischen Wimmelburg und Blankenheim, in kleinen, sehr sonnigen und trockenen Seitentälern des Haldengeländes. Die Flugzeit vom 6. 6.—19. 7., auf den Thymianpolstern in Anzahl zu fangen. Die Männchen öfters in der ab. *viduata* Schultz.

Lycaena baton Brgstr. Nach Angabe der Handbücher sehr lokal, bisher nur ein einziger Falter am 1. 8. 49 im Hüttengrunde bei Helfta.

Lycaena thersites Gerhard. Hering gibt als Verbreitungsgebiet dieser Art an „von Thüringen ab südwärts“ Eine für dieses Gebiet kennzeichnende Art. Überall auf Esparsettefeldern zu finden, selbst dort wo an sonnigen Felldrändern nur wenige Esparsettepflanzen wachsen, doch immer nur einzeln. Die 1. Gen. vom 30. 5. bis 12. 6., die 2. Gen. vom 20. 7.—24. 9.

Lycaena bellargus Rott., hier sehr selten, nur 2 Männchen am 21. 5. 48 bei der Oberhütte und ein Männchen am 16. 9. 49 im Hüttengrunde bei Helfta.

Hesperia sao Hb., ebenfalls sehr selten, nur bei Wimmelburg und Neckendorf gefunden. Die 1. Gen. vom 18. 5.—20. 6., 2. Gen. vom 29. 6.—6. 7.

Drymonia chaonia Hb. Ein Weibchen ex larva am 25. 3. 49 aus einer im Walde von Bischofrode von Eiche geklopfen Raupe.

Odonestis pruni L. Ein Männchen am Lichte, 26. 7. 49 in Kreisfeld.

Drepana binaria Hufn. Diese Art wird als verbreitet aber selten angegeben. Nur im Eichenwalde von Bischofrode festgestellt, Raupen in Anzahl von Eiche geklopft, seltener von Buche, vom 29. 8. bis 3. 9. 47 Falter der 1. Gen. vom 6.—15. 5. 48, ein Weibchen der 2. Gen. im Stadtparke von Eisleben am 30. 8. 49.

Acronycta euphorbiae F., bisher nur 3 Falter bei Neckendorf auf trockenem Haldengelände gefunden, ein Männchen der 1. Gen. am 5. 5. 46, zwei Männchen der 2. Gen. am 1. 8. 47 und 17. 8. 49.

Agrotis obscura Brahm, ein Weibchen am Lichte, am 19. 7. 49 in Unterteutschenthal.

Agrotis simulans Hufn., ein Weibchen am 14. 7. 46 in einem Fenster der Lutherschule in Eisleben.

Agrotis tritici L. Bisher nur 3 Falter am Lichte, ein Männchen, 29. 8. 47 Eisleben, zwei Männchen von Unterteutschenthal am 19. 7. 49.

Agrotis aquilina Hb. Ein Weibchen am Lichte in Stedten am 6. 8. 49.

Agrotis obelisca Hb. Im Jahre 1949 zahlreicher am Lichte. Flugzeit vom 11. 8.— 12. 9. Eisleben und Stedten.

Bombycia viminalis F. Ex larva am 15. 6. 48 Bischofrode, Raupen in den Endtrieben von Salweide versponnen, dabei die ab. unicolor Tutt.

Bryophila raptricula Hb. Nach den Handbüchern im südlichen und westlichen Teile Deutschlands häufiger. Ein Männchen der ab. *deceptricula* Hb. am 18. 7. 46 an einer Mauer in Eisleben.

Bryophila algae F. Ein Männchen am Lichte in Stedten, 1. 8. 49.

Apamea nickerlii Frr. Ein Männchen am 30. 8. 47 in Eisleben am Licht; zwei weitere Männchen am 29. 8. und 30. 8. 49 am Licht in meiner Wohnung, die am Stadtrande liegt. Die Feststellung eines neuen deutschen Fundortes dieser Art wird als eine entomologische Sensation betrachtet. Doch kommt der Fund von drei Männchen nicht so überraschend, weil diese Art in der Nähe des 30 km östlich von Eisleben liegenden Halle an der Saale ein ständiges Vorkommen hat. Dr. W. Bath, Halle, hat darüber ausführlich berichtet. „Deutsche *Palluperina nickerlii*-Formen“, Int. Ent. Z. Jahrg. 25, 1931, Seite 361 ff. Dort sind auf einer Tafel *nickerlii*-Formen von folgenden Fundorten abgebildet: Halle, Meißen, Prag, Eschwege, Lancashire. Die Formen von Halle unterscheiden sich von den Formen anderer deutscher Fundorte durch mehr eintönige kontrastlose Färbung der Vorderflügel; besonders ist es die Nierenmakel, die nicht so stark weiß gerandet ist wie bei den Formen von den anderen deutschen Fundorten. Die von mir gefundenen Falter stimmen genau überein mit dem in der zweiten Reihe abgebildeten 3. Männchen. Es ist nun gewiß, daß diese ganz fransenreinen Männchen nicht von weit her zugeflogen sind, sondern daß sie aus der nächsten Umgebung von Eisleben stammen, wo sterile, mit spärlichem Graswuchs bestandene Halden sich vorfinden, welche die typischen Fundorte dieser Art zu

sein pflegen. Da die Verhältnisse einen Lichtfang in freier Natur noch nicht zulassen, war es mir noch nicht möglich an den geeigneten Stellen diese Art zu suchen.

Dichonia convergens F. Am 13. 5. 48 im Walde von Bischofrode 7 fast erwachsene Raupen von Eiche geklopft, ex larva vom 17. 9. an; ein Männchen am 28. 9. 49 in Neckendorf unter der Rinde einer Kiefer gefunden.

Coenobia rufa Hw. Ein Männchen dieser sehr seltenen Art am Lichte, 9. 8. 49 in Stedten gefunden.

Calymnia pyralina View. Zwei Männchen am Lichte in Eisleben am 17. 6. und 6. 7. 48.

Calymnia affinis L. Ex larva 26. 6. 46 Oberrißdorf, Raupe von Ulme geklopft; ex larva 28. 6. 49 Bischofsrode. Raupe am 13. 5. von Eiche geklopft.

Cirrhoedia ambusta F. Die Handbücher besagen, daß die Art im südlichen und mittleren Deutschland sehr lokal und selten ist. Flugzeit vom 15. 8.—1. 9. in wenigen Stücken von Eisleben, Unterrißdorf und Wimmelburg festgestellt.

Orrhodia ligula Esp. Bisher nur ein Falter ex larva, 30. 9. 46 ab. *polita* Hb, Raupe im Walde von Bischofsrode von Eiche geklopft.

Aedia funesta Esp. Ein Männchen dieser seltenen Art am 6. 7. 49 in Stedten am Lichte.

Catocala promissa Esp. Ein Männchen am 30. 7. 48 in Bischofrode; ein Männchen ex larva 28. 6. 49, Raupe am 13. 5. 49 im Walde von Bischofrode von Eiche geklopft.

Laspeyria flexula Schiff. Ein Männchen 11. 7. 48 im Lindengrunde von Bischofrode.

Zanclognatha tarsipennalis Tr. Ein Männchen am Lichte, 21. 6. 49 in Eisleben.

Zanclognatha emortualis Schiff. Bisher nur 4 Falter von Bischofrode und dem Kliebichtale bei Blankenheim. Flugzeit vom 26. 5.—30. 6.

Madopa salicalis Schiff. Bisher nur zwei Falter gefunden, Bischofrode 21. 5. 46 und 16. 8. 47.

Cymatophora or F. Kleine Raupen zwischen Blättern der Zitterpappel am 10. 6. 46 im Walde von Bischofrode; ebendort Raupen der 2. Gen. vom 24. 8.—26. 9; ein Männchen der ab. *albingensis* Warnecke am 4. 7. 46 im Stadtparke von Eisleben.

Polyplocaridens F. Kleine Raupen vom 15. 5.—5. 6. 48 im Walde von Bischofrode von Eiche geklopft; ex larva vom 15. 4. an.

Aplasta ononaria Fueßl., ein Charaktertier der Gegend um Eisleben an sonnigen Hängen und Halden von Bergwerken, wo die Futterpflanze, der Hauhechel wächst, von jahweise sehr wechselnder

Häufigkeit. Von folgenden Fundorten: Eisleben, Oberrißdorf, Kliebichtal bei Blankenheim, Saugrund bei Wimmelburg, Hüttengrund bei Helfta. Die 1. Gen. vom 19. 6.—14. 7., 2. Gen. vom 3. 8.—22. 8. Nach Mitteilungen Warneckes ist diese Art bisher im Harz und am Harzrande noch nicht festgestellt worden, die nächsten bekannten Fundorte liegen bei Eschwege im oberen Werratale und im unteren Odertale in Pommern. Die Fundorte bei Eisleben bedeuten also eine wichtige Verbindung zwischen Mitteldeutschland und dem Odertale. Warnecke hat darüber in den Mitteilungen der Münchener Ent. Gesellschaft einen Artikel mit einer Kartenskizze veröffentlicht.

Acidalia moniliata F. Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Art ist das südliche und westliche Mitteleuropa. Zwei Männchen am 17. und 18. 7. 49 in Eisleben, ein Männchen am 27. 7. 49 in Kreisfeld.

Acidalia straminata Tr. ein Männchen dieser in Mitteleuropa sehr lokalen Art am 12. 8. 48 im Saugrund bei Wimmelburg.

Acidalia interjectaria B. Sehr vereinzelt in Eisleben am Lichte und im Hüttengrunde bei Helfta, vom 17. 6.—1. 8.

Acidalia inornata Hw. Diese nicht häufige Art bisher nur in einem Männchen am 31. 7. 49 auf der Hüneburg bei Eisleben gefunden.

Acidalia deversaria H. S. Diese in Süddeutschland häufigere Art hier sehr selten, nur 3 Falter von Bischofrode und dem Birkenvorwerk bei Blankenheim festgestellt. Flugzeit vom 19. 6. bis 2. 7.

Acidalia strigilaria Hb. Nur ein Weibchen am 29. 6. 47 im Lindengrunde bei Bischofrode.

Codonia quercimontaria Bastelb. Diese seltene Art kommt hier auch ganz vereinzelt im Walde von Bischofrode vor und zwar auf sonnigen windgeschützten Kahlschlägen, welche mit jungem Eichengestrüpp dicht bestanden sind. Ein Weibchen vom 21. 5. 46 ergab eine Nachzucht, die vom 7. 7. 46 an schlüpfte; ein Weibchen vom 23. 5. 48 ergab eine Nachzucht, die ebenfalls vom 7. 7. 48 an schlüpfte; ein Weibchen vom 20. 6. 48 ergab eine Nachzucht, deren Falter erst vom 24. 4. 49 an schlüpfte; ein Männchen am 29. 5. 49. Durch diesen neuen Fundort erfährt die aufschlußreiche Karte Menhofers eine entsprechende Ergänzung. Siehe Herbert Menhofer, „*Cosymbia quercimontaria* Bastelb., ein Falter ozeanischer Heiden und seine Verbreitung“, Zeitschrift des Wiener Entomol. Vereins, Jahrg. 26, 1941, S. 137—144.

Ortholitha coarctata F. Ein Männchen am 18. 5. 48 im Birkenvorwerk bei Blankenheim. In den Handbüchern heißt es „auf Kalkboden lokal und selten“; der hiesige Fundort gehört geologisch zur Formation des Buntsandsteins.

Ortholitha moeniata Sc. auch diese lokale Art ist hier ebenfalls sehr selten. Ein Weibchen am 18. 8. 47 bei Helfta, drei frische Falter am 9. 8. 48 im Birkenvorwerk bei Blankenheim, am 15. 8. 49 ein frisches Männchen ebendort.

Lithostege farinata Hufn. Ein Charaktertier dieser Gegend, an sonnigen Feldrändern und Wegen, immer nur einzeln, Flugzeit vom 1. 5.—28. 5.

Lithostege griseata Schiff. Ebenfalls ein Charaktertier der Gegend, jahrweise häufig, an denselben Fundorten wie *farinata*; erscheint um etwa 14 Tage früher als *farinata*, Flugzeit vom 24. 4. bis 31. 5.

Chesiaspartata Hrbst. Von dieser in Mitteleuropa sehr lokal vorkommenden Art bisher nur zwei Männchen am Lichte in Eisleben, am 13. 10. 46 und 11. 10. 49.

Eucosmia certata Hb. ein Weibchen, 4. 5. 49, Kreisfeld.

(Fortsetzung folgt)

Raupenzuchten I

Von Alfred Koch, Dresden

(Schluß)

Die Raupen unserer meisten Agrotiden verbringen bekanntlich den größten Teil ihres Daseins in der Erde. Dem muß der Züchter Rechnung tragen. Bereits die winzigen Raupen verkrochen sich zwischen Kotresten oder zwischen den zusammengerollten Futterresten. Ich gab deswegen die Tiere, als sie knapp 1 cm lang waren, in Gläser, die ich ca. 8 cm hoch mit Sägespänen füllte. In diese verkrochen sich sofort die Raupen und waren bis zum Ende der Zucht dadurch eigentlich unsichtbar. Das Futter zogen sich die Tiere in ihre Löcher in die Sägespäne. Am 30. Juni waren die Raupen so herangewachsen, daß ich ihnen ein größeres Behältnis geben mußte. Besonders geeignet dafür war ein großer Holzkasten, dessen Boden aus einem 12 cm hohen Zinklecheinsatz bestand, der bis zum Rande mit Säugespänen gefüllt wurde. Auf diese Späne setzte ich sämtliche Raupen — es waren rd. 150 Tiere —, die alle recht fett und gleichmäßig groß waren und sich sofort in die Späne verkrochen. Die Tiere fraßen nun erhebliche Mengen! Es war ein fast gespenstischer Anblick, wenn sich völlig geräuschlos überall Blätter und Blattstiele bewegten, sich auch gelegentlich senkrecht in die Höhe stellten, von einem Tiere jedoch nichts zu sehen war. Dabei konnte ich feststellen, daß die Raupen Futter, welches sie zu sich in die Sägespäne zogen, auch restlos fressen. Ich fand niemals Futterreste unter der Oberfläche.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1950-1951

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Michel Josef

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna der Lutherstadt Eisleben und ihrer näheren Umgebung 121-127](#)